

anderem zu berichten, daß viel mehr Aufnahmegelüste kamen, als bemilligt werden konnten, ein Zeichen, daß die Vorurtheile gegen der inneren Mission schwinden, aber zugleich ein Zeichen von der Noth der Zeit. Hierbei wurden auch die Schäden unserer Armen-gesetzgebung beklagt, daß so viele Familien unfruchtbar und flüchtig herumziehen müssen, was gerade auf die Kinder den allergrößten Einfluß habe. Der Bericht gab erquickende Beispiele von dem Segen der gethanen Arbeit, wie von den Jünglingen der Anstalt gar manche draußen dem Tempelhof Ehre machen, wie schmerzlich es aber auch sei, wenn andere sich gleich oder allmählich fremd stellen, wo aber die Frucht auszubleiben scheint, da warte man eben in Geduld, und manchmal gehe noch nach vielen Jahren der ausgestreute Samen auf. — Auch dieses Jahr wieder sei der Tempelhof vor Mangel bewahrt geblieben, ja obwohl die Liebesgaben zurückgingen, habe man doch noch 3 Morgen Wiesen ankaufen können. Unter den Beispielen von Eifer im Geben für die Anstalt wurde ein gar liebliches erzählt von Kindern, die einen Kaufmann zu Weihnachten bekommen hatten und nun auf den Gedanken kamen, eine Tempelhofbazar zu eröffnen und einen Erlös von über 4 M. hatten. Der letzte Vormittagspredner, Stadtpfarrer Gerod von Gall, redete über 2. Theß. 2, 13 ff. und führte aus, wie der Jahrestag des Tempelhofs sein müsse ein Tag herzlichem Dankes, mannhafter Entschliebung und großer Hoffnung. — Nach dem Mittagmal, das man die Festgäste in den verschönten Räumllichkeiten der Anstalt genossen sah, wurde von den Lehramtszöglingen ein kleines Kirchenkonzert in der Kapelle gegeben, das, wie auch ihre und der Anstaltskinder Gesänge zwischen den Vorträgen, zeigte, mit welcher Sorgfalt hier die Musik gepflegt wird. Um 2 Uhr begannen wieder die Ansprachen. Zuerst redete Stadtpfarrer Kapf von Neuffen über das Gebet. Wir müssen schöpfen aus Gott, dann können wir auch wirken für Gott. Er führte herbei 3 Jüge aus dem Leben des betenden Jesus der Versammlung als Vorbild vor Augen, sein Beten als 12jähriger Knabe im Tempel, bei seiner Taufe, und in der Wüste vor der Versuchung. Darauf hielt Institutslehrer Dieterich von Stuttgart eine Katechese mit den Kindern über das Gleichniß vom verlorenen Schaf. Den Schluß machte Stadtpfarrer Weitbrecht von Heilbronn mit einer erfrischenden Ansprache über Jer. 31, 25: Ich will die müden Seelen erquickend und die bekümmerten Seelen sättigen. Geseget und erquickt zerstreuten sich bald die Festgäste in ihre Heimath, gewiß die meisten erfüllt von neuer Liebe zum Tempelhof, wo so treu gearbeitet wird für das Reich Gottes und eben damit für das Wohl des Volkes.

**Wien, 22. Juli.** Die Zusammenkunft des deutschen und österreichischen Kaisers findet definitiv in den ersten Tagen des August zu Gasten statt.

**Bern, 25. Juli.** Heute Morgen gegen drei Uhr wurde ein heftiger Erdstoß aus nördlicher Richtung kommend hier wahrgenommen.

**Paris, 20. Juli.** Die République Française richtete heute eine förmliche Drohbrief an die Pforte und den Sultan selbst. Sie schreibt: „Die Beschickung und Einnahme von Fay wird auf die aufständische Bevölkerung die moralische Wirkung nicht verfehlen, trotz der Agenten, welche die hohe Pforte oder viel mehr der Sultan dort hingeschickt hat und unterhält, damit sie den muselmanischen Fanatismus an den Grenzen und selbst im Innern von Tunis ansicheln. Allerdings macht die auf direkten Befehl des Sultans betriebene religiöse Propaganda wenig Geräusch, arbeitet aber im Stillen immer fort. In Konstantinopel macht die Pforte kein Hehl aus ihrem Uebelwollen gegen alles, was französische Namen trägt. Pariser Blätter sind dort verboten (z. B. auch die République Française: daher auch ihr Zornausbruch), der französische Botschafter hat Konstantinopel verlassen, ohne vom Sultan eine Abschiedsaudienz gehabt zu haben: türkische Schiffe haben am 14. Juli die französische Flagge nicht begrüßt. Bei einem Souverän wie der, welcher in Konstantinopel herrscht, und bei einem Hofe, wie der, welcher ihn umringt, muß man auf alles gefaßt sein; wenn aber dies nicht länger dauert, so dürfte wohl wieder die schöne Zeit kommen, wo die fremden Botschafter „Hunde von Christen“ hießen und die Sultane die Vertreter des Auslandes, deren Gesicht ihnen nicht gefiel, nach dem Schloß der sieben Thürme schickten. Wie dem jedoch sein mag, eins möge man in Konstantinopel heherzigen: der religiöse Fehlschlag, welcher auf den besondern Antrieb des Staatsoberhauptes auf der tripolitanischen Grenze geführt wird, muß ein schnelles und bestimmtes Ende nehmen, sonst wird Frankreich mit allen Mitteln, die seiner Regierung zu Gebote stehen, demselben selber ein Ende machen. Schlechte Spässe lieben wir nicht, und der jetzige dauert schon etwas zu lange. Wir sind im Frieden und fordern, daß man uns in Frieden lasse. Will der Sul-

tan sich wiedersehen, so wird man ihn zur Vernunft zu bringen wissen.“ — Diese persönlichen Angriffe der „Republique Française“ gegen den Sultan dürften um so unpassender sein, als man weiß, welche mächtige Persönlichkeit hinter ihr steht, und weil man nach dem ganzen System der Schmähungen annehmen muß, daß diese vom Oberleiter des Blattes ausdrücklich angeordnet sind. Man wäre auf den ersten Blick versucht, die Lage als sehr ernst und sehr gespannt zu betrachten, aber Kreise, die sehr wohl unterrichtet sind, betrachten diese gam bettistischen Ausfälle mit großer Ruhe; sie erkennen zwar den bösen Willen an, aber sie glauben, daß die Macht der Vollbringung gänzlich fehle, und daß weder Grey noch Barthlemy Saint-Hilaire sich zu neuen Abenteuern werden hinreißen lassen.

**Paris, 22. Juli.** Nachrichten aus Tunis konstatiren der „Agence Havas“ zufolge, eine erhebliche Beruhigung, welche seit einigen Tagen in der ganzen Regentenschaft, namentlich in Kairouan und Soufa sich bemerkbar macht. Es wird dem tiefen Eindrucke von der Einnahme Sfax zugeschrieben.

**London, 19. Juli.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland haben gestern mit ihren Töchtern und Gefolge London verlassen, um sich über Portsmouth nach der Insel Wight zu begeben, wo ihnen der Herzog von Bedford sein Schloß Norris Castle zur Verfügung gestellt hat. — Der revolutionäre Sozialistenkongreß, der befanntlich in Zürich ausgewiesen ward, hat sich in London aufgethan und tagt, 144 Mann stark, hier in aller Heimlichkeit. Gestern veranstalteten seine Bevollmächtigten eine öffentliche Zusammenkunft in Cleveland Street, bei Froy Square, und zwar unter Vorsitz eines Engländers, Edwin Dunn. Alle Länder Europas waren vertreten; man sprach in deutscher, französischer und englischer Sprache. Der Zweck der Versammlung bestand hauptsächlich darin, die Aera der friedlichen Agitation durch Wort und Schrift für geschlossen zu erklären, da alle Regierungen — kaiserliche, königliche und republikanische — sich der Freiheit des Arbeiters entgegenstemmen. Zuerst sprach eine Amerikanerin, Miss Lecointe. Sie suchte die Versammlung über Amerika aufzuklären. Von dort aus sei nichts zu hoffen; das Kapital sei auch dort allmächtig; was erreicht worden, sei durch Gewalt geschehen. Ihr folgte unsere Freundin aus Paris, Luise Michel. Sie verkündete die Ankunft des goldenen Zeitalters und ermahnte die Anwesenden, ihr Blut zu dessen Herbeiführung nicht zu sparen. Ein zweiter Vertreter von Paris nannte die französische Republik eine neue Art der Tyrannei; daher Tod allen Regierungen. Der Vertreter der deutschen Sozialisten in Amerika, Schaub, verdamnte das System der Präsidentschaft in Amerika. Fürst Krapotkin belobte die Ermordung russischer Generale. Dann folgten Beschlüsse zur Verbannung der gegen Johann Most und die „Freiheit“ gerichteten Prozesse. Dieselben begannen mit den Worten: „In Erwägung, daß die englische Regierung unter dem Einflusse ausländischen Despotismus sich grober Vergehen gegen die Freiheit des einzelnen und die der Presse schuldig gemacht hat und daß die Verurtheilung Mosts zu 16 Monat Zwangsarbeit feige und ungerecht ist u. s. w.“ Ein Herr Kitts empfahl darauf, die Redakteure jener englischen Blätter aufzuknüpfen, welche die Verurtheilung Mosts befürworteten. Es versteht sich von selbst, daß jene Beschlüsse einstimmig durchgingen.

(Räuberischer Ueberfall.) Aus Newyork wird gemeldet: In der Nacht vom 15. d. Mts. wurde ein Zug der Rock Island Eisenbahn auf der Tour von Kansas City ostwärts von 13 Räubern überfallen, die den Zug zu je Zweien oder Dreien in verschiedenen Stationen der Route betreten hatten. Sie tödteten den Zugführer und einen Passagier, der Widerstand leistete. Sodann überwältigten sie die Postbeamten und raubten 15,000 Dollars, womit sie zu Pferde das Weite suchten. Der Raubfall war augenscheinlich gut geplant, da an der Stelle wo der Zug zum Halten gebracht wurde, die Pferde zum Entkommen der Räuber bereit gehalten worden waren.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der weltberühmten **S. Winter'schen** Flussableitungsketten bei. Wir machen im Interesse aller an Gicht und Rheumatismus Leidenden hierauf noch besonders aufmerksam.

Rebigit, gedruckt und ver'egt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

**A m t s b l a t t**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertel. 9 S.  
Inserionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**N<sup>o</sup> 88.**

Donnerstag den 28. Juli

1881.

## Bekanntmachungen.

### Schorndorf. Die Ortsvorsteher

erhalten mit heutiger Post einen oberamtlichen Erlaß, betreffend die Aufnahme der Anblümung der Felber, ferner ein Formular der Gemeindeübersicht für 1881 nebst der pro 1-80 ausgefüllten Gemeindeübersicht, sodann ein Formular der Gemeindeübersicht zur Ermittlung des Monats derjenigen Feldgewächse, welche als **Vor-, Neben- oder Zwischen- und Nach- oder Stoppelfrucht** im Jahr 1881 angebaut worden sind, um nach Maßgabe der Ministerial-Verfügung vom 27. Mai 1878 Reg.-Bl. S. 57, sofort durch selbständige Personen die auf der Gemeindegemarkung den einzelnen Fruchtgattungen eingeräumten Flächen summarisch abzuschätzen zu lassen und das Ergebnis nach vorangegangener Vergleichung der in der mitfolgenden früheren Anblümungsübersicht für 1880 eingetragenen Zahlen in der neuen Uebersicht zusammenzustellen. Die in Morgen abzuschätzende Anbaufläche ist nach Anleitung des Formulars in der hierzu bestimmten Nebenspalte zugleich in Sektar und Ar umzurechnen. Zu diesem Zwecke sind den Ortsvorstehern schon im Jahre 1878 Reduktionsstabellen ausgefolgt worden.

Wegen des auseinandержaltenden Anbaues der **Hauptfrucht** oder Hauptnutzung und des in der weiter ausgefolgten besonderen Uebersicht auszuführenden Anbaues als **Vor-, Neben- oder Zwischen- und Nach- oder Stoppelfrucht** wird auf den Inhalt des Erlasses und der in der Uebersicht enthaltenen Bemerkung besonders aufmerksam gemacht.

Ebenso wird hier noch besonders hervorgehoben, daß heuer wie fern die Zahl der auf der Gemeindegemarkung befindlichen **tragbaren** Obstbäume zu erheben ist.

Die Uebersichten sind ausgefüllt spätestens bis zum **Mittwoch den 31. August d. J.** vorzulegen. Unbrauchbare Uebersichten werden auf Kosten des betreffenden Ortsvorstehers umgearbeitet werden.

Sollte in der einen oder anderen Gemeinde die Reduktionsstabelle verloren gegangen sein, so ist sofort Anzeige hierher zu machen.

Den 27. Juli 1881.

K. Oberamt.  
Baun.

Schorndorf.

### An die Ortsvorsteher.

#### Betreffend die Schätzung der Neubauten und Aenderungen an Fabriken und werthvollen Gebäudezubehörden.

Gemäß Ziffer 1 des Erlasses des Königl. Verwaltungsroths vom 5. Juli d. J., Minist.-Amtsblatt No. 15 S. 228 werden die Ortsvorsteher unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziff. 9 Abs. 1 bis 5 des Normal-Erlasses vom 16. März gleichen Jahres (Klumpys Handausgabe Seite 15 Ziff. 4) beauftragt, die Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an **Fabriken**, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und **werthvollen Gebäudezubehörden** seit der letzten Schätzung eingetreten sind, dadurch einzuleiten, daß die Betheiligten zur unverweilten Anmeldung aufgefordert, hierauf die auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs durchgesehen und die hienach sich ergebenden Aenderungs-Anträge spätestens bis zum **1. September d. Js.** dem Oberamt angezeigt werden, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände unter **Angabe des mutmaßlichen Werths** einzeln zu bezeichnen sind.

Dabei werden im Hinblick auf die stets wachsende Aufgabe der Brandversicherungs-Inspektoren und im Interesse einer geordneten und sachgemäßen Erledigung der anfallenden Schätzungen die Besitzer solcher Gebäude zufolge höherer Weisung noch besonders auf obigen Enbtermin unter dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß **spätere Anmeldungen** entweder, wenn der betreffende Inspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits im Oberamtsbezirk geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Den 27. Juli 1881.

K. Oberamt.  
Baun.

**Die Oberamtspflege Schorndorf** verankordert am nächsten Montag den 1. August d. J. die Erneuerung einer 80 Meter langen Straßentrecke der neuen Engelberger Straße am Fuße des Goldbodenstüchs mit einem auf **508 Mark** berechneten Kostenaufwande im Wege des öffentlichen Abtreichs, wozu die Liebhaber auf Vormittags 10 Uhr auf das Rathshaus in Winterbach eingeladen werden. Schorndorf, den 27. Juli 1881.  
A. A. O. A. Baumeister  
**Schmidt.**

Schorndorf.  
**3000 Mark** und **170 Mark** hat sogleich gegen gefehlliche Sicherheit auszulieihen die  
**Stadtspflege.**

Dypelsbohm.  
Gerichtsbezirks Waiblingen.  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Auf den Antrag der Wittve des kürzlich gestorbenen **Geinrich Weihenmeier**, gevesenen Schultheißen dahier, dessen Erbschaft bis jetzt nicht angetreten ist, werden die Gläubiger desselben, namentlich auch solche, welche aus geleisteter Bürgschaft Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen **zwei Wochen** geltend zu machen und zu erweisen, widrigenfalls die Gläubiger bei der in dem Auseinandersehungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen

nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gefehlliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.  
Den 23. Juli 1881.

**Teilungs-Behörde:**  
für dieselbe  
Amtsnotar zu Winnenden:  
**Dintelacker.**

**Schneider-Innung.**  
Versammlung nächsten Sonntag 10<sup>1/2</sup> Uhr bei **Böhringer.**  
Volljähriges Gescheinen wird erwartet.

**1000 Mark** hat sogleich gegen gefehlliche Verliche rung auszulieihen. Wer? sagt die Redaktion.



### Schorndorf. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

**Montag den 1. August**  
in dem Spitalwald Fliegenhof bei Nassach  
5 Eichen mit 9,07 Fm., 29 Schälchen  
Stämme mit 9,54 Fm., 103 Fichten Lang-  
holz II. Cl. mit 32,75 Fm., III. Cl. mit  
31,98 Fm., IV. Cl. mit 17,75 Fm., Säg-  
holz 2,95 Fm., 28 Nm. eichene Prügel,  
25 Nm. Schälreisprügel, 72 Nm. buchene  
Scheiter und Prügel, 45 Nm. gemischte,  
erlene und Nadelholzprügel, 2000 buchene  
und gemischte Wellen.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen des  
Holzes Morgens 8 Uhr im Fliegenhof,  
zum Verkauf um 9 Uhr in der Krone zu  
Baierred.

Hospitalpflege.  
**Lanz.**

Plüderhausen.

### Schafwaide-Verleibung.

Die hiesige, als  
sehr gesund und  
nährfähig bekannte  
Winterwaide,  
welche von Mar-  
tini 1881 bis 15.  
März 1882 mit 400 Schafen besahren  
werden darf, wird am

**Montag den 8. August d. Js.**  
Mittags 12 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus verpachtet.  
Den 25. Juli 1881.

Schultheißenamt.  
**Sigel.**

### Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt bei Hr.  
Karl Haas, Urbanstraße Nr. 500.  
**G. Burgmaier, Stadt-Accifer.**

### Fliegengläser, Einmachgläser, Brantweinfolben, Wirth- schaftsgläser

empfehlen zu sehr billigen Preisen.  
4<sup>r</sup> **Hr. Speidel.**

### Neue Häringe

sind zu haben bei  
**H. Sperle, früher Ed. Stüber.**

Im Verlage von W. Kohlhammer  
in Stuttgart ist soeben erschienen und  
von allen Buchhandlungen zu beziehen:

### Sandausgabe

der  
**Deutschen Wehrordnung**  
mit ihren

**Ergänzungen & Änderungen**  
bearbeitet von  
**Friedrich Christian v. Bädinger,**  
f. Württemb. Oberregierungsrath, vor-  
tragendem Rath im Ministerium des In-  
nern und Mitglied des Oberrecruterungs-  
raths.

**Preis 5 M. 60.**

An eine kleine Familie hat bis Mar-  
tini ein **Logis** zu vermieten.  
**Christian Gnähle.**

Schorndorf.  
Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine Wirthschaft  
s. Unter an  
**Herrn Georg Pflugfelder**  
abgetreten hat.  
Dankend für das mir erzeigte Wohlwollen bitte um Uebertragung des-  
selben auf meinen Nachfolger.  
**Hottmann z. Anker.**  
Bezugnehmend auf Obiges erlaube mir einem geehr-  
ten Publikum von Stadt und Land die heute erfolgte  
Uebernahme des  
**Gasthauses zum Anker**  
hier durch mich ergebenst anzuzeigen. Gute Bedienung  
und billige Preise zusichernd, bitte ich, das meinem Vor-  
gänger entgegengebrachte Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen.  
Achtungsvoll  
**Georg Pflugfelder z. Anker.**

### D. F. Müller's ächte Ulmer Lebens-Essenz

ist das beste Präservativ- und Stärkungsmittel bei an-  
fänglichen Fiebern, Blähungen und Verstopfung,  
Reichthum, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, ver-  
schleimter Brust, Durchfall, rother u. weißer Ruhr,  
Kolik, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheu-  
matisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, haupt-  
sächlich gegen die Seerkrankheit, laut mehreren  
Zuschriften das unentbehrlichste Mittel.  
Per Flacon 1 Mart.

### Der achte Franziskaner,

welcher nur allein von  
**D. F. Müller in Ulm a.D.**  
bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und  
Wurzeln, welche existiren, gewonnen.  
Der achte Franziskaner ist bei allen Magen-  
übeln u. deren Folgen, bei Blutmuth, schlechter  
Verdauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen  
Leiden das beste Mittel.  
Per Flacon 3 und 1. 50.  
Zu haben in Schorndorf bei Carl Weil.

Durch verschiedene Anzeigen in den Blättern  
angelockt, habe ich alle möglichen Mittel gegen  
mein langjähriges Magenübel gebraucht, aber nie  
habe ich Besserung verspürt; auf Anrathen meines  
Vetters Knoblauch von hier habe ich Gebrauch  
von Ihrer Ulmer Lebensessenz gemacht, und kann  
ich Ihnen mittheilen, daß ich noch kein ganzes  
Jahr hindurch gebraucht habe, und mein langjähriges  
Magenübel vollständig verschwunden ist.  
**Barbara Thierer.**  
Böhmentstr. D. Geislingen, den 21. März 1881.

### Schorndorfer Sommer-Theater

im Schwanengarten.  
**Freitag den 29. Juli**  
**Candidat und Wäscherin.**  
Preis-Vorstellung in 3 Akten von Cl. J.  
Zum Schluß:

**Die Bürgerschaft.**  
Lebendes Bild in 5 Abtheilungen.  
Zettel werden zu dieser Vor-  
stellung keine ausgetragen, da  
das verehrl. Publikum schon im  
Besitz derselben ist.

**Mieth-Verträge**  
sind zu haben in der  
**G. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:  
**Hand-Ausgabe**  
der  
**Deutschen Wehr-Ordnung**  
mit ihren  
**Ergänzungen und Änderungen.**

**Neues Recht**  
in  
**Württemberg**  
mit besonderer Berücksichtigung der  
**neuen Reichs-Justiz-Gesetze,**  
zur Orientirung für Nichtrechtsgelehrte  
von  
**Friedrich Payer,**  
Rechtsanwalt in Stuttgart.

**Alles mit Gott!**  
**Evangelisches Gebetbuch**  
für alle Morgen und Abende.  
Elegant gebunden. Mit einem Stahlstich.  
Preis 2 M.

**Gedichte**  
von  
**Carl Weitbrecht.**

**Lieder und Humoresken**  
von  
**Eduard Paulus.**

Die  
**Abwehr und Unterdrückung**  
der  
**Biehseuchen**  
von  
einem Württemb. Verwaltungsbeamten.  
**G. Mayer, Buchdruckerei-Besitzer.**

**Zu vermieten**  
eine Wohnung bis Martini, kann nach  
Umständen 1 Baden dazu gegeben werden.  
2. **Hr. Schauer,** neue Straße.

Wer M. 2. — einsetzt, erhält sofort  
franco und verzollt eine **Bronce-Uhr**  
uhr, gutgehend von der  
**Horlogerie Wolfsbrunn**  
bei Biefal (Schweiz).  
4<sup>r</sup>  
Mein oberes **Logis** habe ich bis  
Martini zu vermieten.  
**Louis Jenisch.**

Ein freundliches **Logis** hat auf  
Martini zu vermieten.  
**F. Meibner.**

Für die Monate  
**August & Septbr.**  
nehmen auf den  
**Schorndorfer Anzeiger**

sowohl das R. Postamt, wie auch die  
Landpostboten Bestellungen an.  
Der Preis für diese 2 Monate beträgt  
incl. Porto 80 Pfg.

**Lehrverträge** empfiehlt die  
**G. Mayer'sche Buchdruckerei.**

### Zahlungsbefehle für Gemeindegereichte

sind zu haben in der  
**G. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Schuld- und Bürgscheine**  
sind zu haben in der  
**Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Neueste**  
**Schuldflagprotokolle**  
sind zu haben in der  
**G. Mayer'schen Buchdruckerei.**

### Fruchtpreise. Wimmenden den 21. Juli 1881.

	Centner	höchster		mittler		niederr	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
Dinkel		8	42	8	37	8	30
Haber		7	26	7	15	7	8
Weizen	Simri	4	30	4	—	—	—
Gerste		2	80	2	70	2	60
Roggen		3	50	3	40	—	—
Ackerbohnen		3	40	—	—	—	—
Weißkorn		3	70	3	60	3	40
Weizen		3	20	3	—	—	—
Erbsen		5	—	—	—	—	—
Binsen		5	50	—	—	—	—

### Der Protestantenverein und seine Religion.

Wer ist der Protestantenverein und was will er? Nun, das  
werden glücklicherweise manche Deutsche nicht wissen — und sie  
haben wahrlich daran auch nichts verloren.

Da er aber jetzt wieder getagt hat, und zwar in Berlin,  
so ist es doch wohl an der Zeit von seinen Bestrebungen zu er-  
zählen.

Den Gründern des Protestantenvereins soll es — wie libe-  
rale Blätter behaupten — in der Seele weh gethan haben, daß  
unter den Evangelischen in Deutschland sich immer mehr von der  
Kirche abwenden. Aber diesem Uebel abzuhelfen, hat gerade der  
Protestantenverein bis jetzt nicht viel gethan. Vielmehr gerade  
die Kirchen der Protestantenvereiner sind die leersten, während  
die Kirchen ihrer lebhaftesten Gegner, d. h. der gläubigen Diener  
des Wortes stets die vollsten sind.

Auch an Werken christlicher Liebe, von denen die Männer  
des Protestantenvereins so gerne sprechen, haben sie nicht viel  
aufzuweisen; diese christlichen Liebeswerke und Liebesanstalten sind  
vielmehr alle in den Händen der gläubigen Pastoren.

Was nun die Religion des Protestantenvereins anbelangt,  
so geht schon aus dem Gefagten hervor, was sie nicht ist. Es  
ist nicht die christliche Religion nach dem alten evangelischen Be-  
kenntniß und nach der Bibel. Diese Grundlagen der evangelischen  
Kirche verwirft der Protestantenverein und beruft sich dabei seltsa-  
mer Weise auf unsern Dr. Martin Luther, der doch gewiß nicht  
gefragt hat, wenn man dies oder jenes vermeintliche Ergebnis der  
Wissenschaft glaube, werde man selig, sondern nur durch den Glauben  
an Jesus Christum, den Sohn Gottes. Aber gerade von dem  
will der Protestantenverein nichts mehr wissen. Er hat auf die  
Frage, ob er noch an den dreieinigten Gott glaube, die Antwort  
verweigert! „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich“ hat un-  
ser Herr und Heiland gesagt.

Der Protestantenverein ist auch der eifrige Freund und  
Gönner

**der Civilehe,**  
dieser verhängnisvollen, das christliche Gewissen des deutschen  
Volkes schwer belastenden Einrichtung der liberalen Politiker.  
Einzig und allein um der halben Million Juden willen, die un-  
ter vierzig Millionen Deutschen Christen lebt, ist sie eingeführt  
worden; damit diese bei ihren Ehen und bei den Mischehen, d. h.  
Ehen zwischen Juden und Christen, keine weiteren Unbequemlich-  
keiten vor Gericht haben sollten, wurde die Gültigkeit der Ehe  
von einer staatlichen Anerkennung abhängig gemacht, während  
Christen ihre Ehe nur vor Gott durch die kirchliche Trauung  
schließen können.

Die liberalen Zeitungen jubeln jetzt, daß die Bewegung  
gegen die Civilehe ein klägliches Ende gefunden habe, weil die  
um Befreiung derselben bittenden Petitionen von dem Reichs-  
tag in dem Papierkorb geworfen seien. — Nun, der Reichstag  
hatte für jetzt nicht Zeit, es sind auch andere wichtige Sachen für  
jetzt unerledigt geblieben. Der Reichstag war aber in seiner  
bisherigen Zusammensetzung überhaupt für eine gedeihliche Arbeit  
wenig geeignet.

Es kommt deshalb darauf an, Männer zu wählen, die auch  
für die Genüßensnoth des christlichen Volkes ein Herz haben;  
das sind die **Konservativen.**  
Wir dürfen von einer konservativen Mehrheit im Reichstage  
hoffen und verlangen, daß sie die unbehagliche, überflüssige und  
bedenkliche Civilehe demnächst beseitigen helfen wird.

### Tages-Begebenheiten.

**Marbach, 24. Juli.** Heute Abend besuchte ein junger  
Mann, Jakob Löb, Gerbergasse hier, seine Braut, mit der er  
von Badnang hieher um 7 Uhr Abends zurückkehrte. Als die-  
selbe mit dem letzten Zug zurückfuhr, begab er sich mit ihr in  
den Waggon, zu spät merkte er, daß der Zug sich in Bewegung  
gesetzt habe, unglücklicher Weise sprang er aus demselben gerade  
an der Stelle, wo die hohe Rampe des Güterhuppens keinen  
Raum zum Hinauspringen gestattete. Es wurde ihm der Arm  
vom Leibe getrennt und die Schultern eingedrückt. Obgleich er  
sogleich in's Spital verbracht und alle ärztliche Hilfe angewendet  
wurde, konnte er doch nicht mehr gerettet werden; der Tod er-  
folgte in derselben Nacht. Dieses ist der erste Unglücksfall auf  
der Linie Bietigheim-Badnang seit ihrem Bestehen.

**Sternenfels, 24. Maulbronn, 23. Juli.** In unsrer  
badiſchen Nachbarschaft, in Mülhbach, wurden in dieser Woche an  
einem und demselben Tage zwei Personen, ein Knecht und eine  
Magd, vom Hitzschlag getroffen und starben, die eine noch am  
selben Tag, die andere am darauffolgenden. Würde doch der  
schöne Erntesege vollends eingebracht werden dürfen ohne der-  
artige beklagenswerthe Unglücksfälle.

**Reinsheim, 25. Juli.** Vom Sonnenstich getroffen fiel  
auch hier eine Magd im Felde tod zu Boden. Auch zwei Kinder  
starben in Folge der Hitze.

**Lauterbach, 23. Juli.** Scharlach und Halsbräune  
greifen so sehr um sich, daß ihnen bis jetzt ungefähr 40 bis 50  
Kinder im Alter von 1 bis 12 Jahren erlegen sein mögen. Es  
gibt Familien, denen in wenigen Tagen mehrere Kinder nach  
einander durch diese heimtückischen Krankheiten entziffen wurden.  
An einem der letzten sehr heißen Tage kam auch hier der Fall  
vor, daß ein ländliches Dienstmädchen am Sonnenstich starb.

**Ulm, 24. Juli.** Heute, Sonntag, Nachmittag ereignete  
sich in der Nähe von hier folgender **Mordversuch.** Der hier  
wohnhafte Tagelöhner Michael Dehsele von Langenau machte  
mit seiner Ehefrau einen Spaziergang gegen das sog. Altholz  
bei Wiblingen, und veranlaßte dort seine Frau zum Baden in  
der Iller. Dieselbe ging auf den Vorschlag ein, wurde aber,  
kaum entkleidet, von ihrem Manne ins Wasser gestürzt, und als  
es ihr gelang, mit aller ihr zu Gebote stehender Kraft wieder  
an's Ufer zu kommen, erhielt sie einige Streiche mit einem Todt-  
schläger auf den Kopf. Wiederholt fiel die Frau nun ins Was-  
ser zurück, raffte sich jedoch allemal wieder empor und arbeitete  
sich heraus. Dies dauerte dem Dehsele zu lange; er holte des-  
halb einen Strang hervor, band denselben seiner Frau um den  
Hals, das andere Ende befestigte er an einem Weidenbusch und  
ging davon. Noch hatte die Frau Kraft genug, den Strang  
loszuknüpfen und hierher zurückzukehren. Das bebauernswerthe  
Ehepaar lebt seit der erst vor einem halben Jahre geschlossenen  
Ehe in stetem Unfrieden.

**München, 23. Juli.** Schon in den letzten Tagen tauchte  
hie und da ein grüner Schützenhut in den noch nicht sonderlich  
belebten Straßen auf, in dieser Stunde jedoch wimmelten alle nur  
denkbaren Schützenkostüme bunt durcheinander. Die Schützenzüge  
sind da. Tag und Nacht wurde gearbeitet, sie würdig empfangen  
zu können. Seit heute Morgen früh wehen vom Bahnhof an  
bis zum Siegesthor bayerische und deutsche Fahnen, ja selbst  
fernabliegende Straßen, welche der Schützenzug nicht berührt, sind  
theilweise besaggt. Einzelne Häuser sind noch in anderer Weise  
mit Grün, Scheiben und Wappenembleme sinnig decorirt. Vor  
dem Akademiegebäude, der Post und der Feldherrnhalle, wo der  
morgige Festzug seine interessantesten Seiten bieten wird, stehen  
Tribünen für das Publikum. Der heutige Tag ist dem Empfang



der aus allen Weltgegenden zufließenden Schützen gewidmet. Die in verschiedenen Hallen einziehenden Gäste werden dort von einer Musikpelle und vom Empfangs-Comité empfangen. Jeder Moment bringt neue Gäste von der Nordsee bis zur blauen Adria: Abends trafen 800 Wiener ein und wurden begeistert empfangen. Dr. Kopp erwiderte auf die Begrüßungsrede: sie seien zahlreicher als je auf dem Schützenfeste erschienen, um die deutsche Zusammengehörigkeit zu beweisen; sie hoffen siegreich aus dem jetzigen Kampf für deutsches Wesen und deutsche Gesittung hervorzugehen. Dr. Kopp brachte sodann ein Hoch auf die Münchener Bürger und das Fest-Comité aus. Morgen beginnt um 12 Uhr der Aufmarsch des großen Festzuges, während dessen die Bundesfahne feierlich übergeben wird. In dem Festzuge werden 500 Städtetafeln vertreten sein. Um 2 Uhr wird die Festhalle eröffnet und das Festbankett nimmt mit einer Begrüßung der Schützengäste durch den Ehrenpräsidenten, Prinz Ludwig von Bayern, seinen Anfang. Um 4 Uhr Nachmittags verkünden Böllerschüsse den Beginn des Konkurrenzschießens um die ersten zehn Becher. Abends finden Festvorstellungen in den drei königlichen Theatern statt. Der Montag beginnt um 5 Uhr früh mit einer Tagerevue sämtlicher Münchener Militär-Musikkorps und Abends 9 Uhr vereinigt ein Schützenball die Teilnehmer in der Festhalle. Dienstag Abend ist Herrenkneipe in der Festhalle und am Mittwoch Konzertproduktion der freien Vereinigung der Sänger Münchens. Der Donnerstag ist ganz einem Ausflug an den Starnberger-See, nach Feldafing und Tuging gewidmet. (Müß dieser Ausflug auf Sonnabend, den 30. Juli, verschoben werden, so findet dafür am Donnerstag um 1 Uhr Mittags ein Festbankett in der Festhalle statt.) Am Freitag veranstalten die vereinigten Musikpellen Münchens von Abens 8-11 Uhr eine Monstre-Musikführung auf dem Festplatz und am Sonnabend findet entweder der projektierte Ausflug an den Starnbergersee oder das Festbankett statt. Am Sonntag den 31. Juli verkünden Nachmittags 4 Uhr Böllerschüsse den Schluß des Schießens, worauf am Sabentempel feierlich die Preise vertheilt werden. Mit einer Beleuchtung der Bavaria schließt um 9 1/2 Uhr Abends das ganze Fest, welches zum ersten Male in München abgehalten wird. Nummer 5 der reich und elegant ausgestatteten Festszeitung bringt einige prächtige Schnaderhüpf'n von Felix Dahn in Königsberg, von denen wir zur Probe folgende Verse mittheilen:

Bei enk rauschen d' Latschen, Bei uns rauscht 'es Meer!  
 Und Ges trinkt's net meni — Aber hier trinken's mehr!  
 Bei enk schiaht ma Gameln, Bei uns Elch' und Wöfl:  
 Und bis ihr sechs Maß trinkt, — Da trinken's hier zwöfl!  
 Glaub't's nur nie koan Preißen, Daß er weniger trinkt;  
 Unser oans muach si' fleißen, Daß er dee nieder zwingt.  
 Mit dem Schimpfen und Loben, Auf Bayern u. Preiß'n —  
 Auf d' Leht wern's mit allzwoa No außi schmeiß'n!  
 Es macht nix! Es schad't nix! Jetzt sam mer beisamm:  
 Und en besseren Brudner kan koaner net hamn.  
 Und halt'n mer fest zamma Mit Sabel und Bir: Na thuat  
 uns foa Teiß! Und foa Ruch thuat uns nix!

**Münchberg, 23. Juli.** Gleich eine ganze Wagenladung am hellen Tage fehlen, ist jedenfalls eine große Frechheit. Und doch hat es in voriger Woche Einer fertig gebracht. Der Gauner hatte sich einen Nachschlüssel zu einem Wehmagazin in der Nähe des Zellengefängnisses verschafft, dann zu bestimmter Stunde einen Wagen und einen Arbeiter vor jenes Magazin bestellt; hernach kam er großartig selber angestiegen, und ließ, als ob er Eigenthümer wäre, 41 Säcke Mehl, deren jeder 2 Zentner hat, also nicht weniger als 82 Zentner, ausladen und wegfahren. Die Polizei sucht jetzt herauszubringen wohin? und sie ist auch bereits auf der richtigen Spur.

**Darmstadt, 21. Juli.** Ein hiesiger Glasermeister G. war vorgestern in Bensheim, wo er den vorletzten Zug versäumte und beßhalb den letzten nach Darmstadt gehenden Zug (einen Schnellzug) benutzen mußte. Derselbe hatte in der Eile vergessen, ein Zusatzbillet zu lösen und künbigte ihm der Kondukteur an, daß er hier in Darmstadt das übliche Strafgeld nachzahlen haben werde. Wahrscheinlich um dieser Nachzahlung zu entgehen, sprang der Mann zwischen Eberstadt und Darmstadt aus dem in voller Geschwindigkeit befindlichen Zuge, wobei er so unglücklich stürzte, daß er das Genick brach und sofort todt war.

**Berlin.** Ein Vorfall mit dem in Spanien (Madrid) stationirten protestantischen Pastor Fiedner (derselbe, welcher vor einigen Jahren hier in unserer Kirche einen interessanten Vortrag hielt,) hat nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zur diplomatischen Intervention Deutschlands geführt. Der Fall ist folgender: Herr Fiedner hatte sich vor einigen Tagen nach dem Escorial begeben in der Absicht, dort ein Haus zum Som-

meraufenthalt für sich und seine Familie zu suchen. Da ihm die Wohnungen in San Lorenzo nicht gefielen, begab er sich zur Fuße nach Espinar, das auf der entgegengesetzten Seite der Sierra gelegen ist, um zu sehen, ob er dort nicht etwas seinen Wünschen Entsprechenderes fände. Die Guardia Civil traf Herrn Fiedner in einem Wirthshause, in das er eingetreten war, um sich etwas zu erholen, und verlangte nach seinen Legitimationspapieren, die er indeß nicht vorzuweisen vermochte. Wie begreiflich, forderten ihn die Gensdarmen auf, ihnen zu folgen. Soweit bot der Vorfall nichts Außergewöhnliches dar. Das Bedenkliche dabei aber ist, daß Herr Fiedner, wie ein Blatt berichtet, mißhandelt wurde, daß man ihm Handschellen anlegte und daß er wie ein gemeiner Verbrecher genöthigt wurde, zu Fuß zu gehen. Herr Fiedner selbst theilt der „Kreuztg.“ mit, daß er eine eiserne Kette von 300 (?) Pfund getragen habe.

**Genf, 22. Juli.** Heu'e Nacht wurden hier, wie schon telegraphisch gemeldet, sechs Erdstöße verspürt, zwei um Mitternacht, zwei gegen 2 Uhr und zwei um 2 Uhr 39 Minuten Morgens; die letzten zwei, die in einem Zwischenraume von vier Sekunden aufeinander folgten, waren so heftig, daß in den Zimmern alles schwankte und die Leute aus den Häusern flohen. Die Hitze war Tags zuvor bis auf 35 Centigrad im Schatten gestiegen, gegen Abend folgten in den Bergen schwere Gewitter und während des Erdbebens trat ein heftiger Wind ein. Es ist dies schon das dritte Erdbeben, das 1881 in Genf beobachtet worden.

**Paris, 21. Juli.** Wie die Agence Havas meldet, ist der französische Konsul in Stuttgart (Marquis de Ripert Montclar) außer Thätigkeit gesetzt worden, weil er am 14. ds. versäumt hat, das Nationalfest der Republik durch Aufhissen seiner Flagge mitzufeiern.

**Reinhart, 21. Juli.** Weitere Einzelheiten bezüglich des jüngsten Wirbelsturmes in Minnesota ergeben, daß derselbe sich über eine Strecke von 64 km Länge und 1,5 km Breite ausdehnte. In den ländlichen Bezirken ist auf der vom Sturme heimgesuchten Strecke nicht ein einziges Gebäude oder ein Baum stehen geblieben. Das Getreide ist vom Erdboden verschwunden wie von einer Sichel geschnitten. In einigen Fällen sind ganze Familien umgekommen; auch wurde eine große Menge Vieh getödtet.

Aus **Parakaito** (Südamerika) wird unterm 15. Juni gemeldet: Die Stadt und der Konsularbezirk von Venezuela sind von einer furchtbaren Heuschreckenplage heimgesucht worden. Obgleich Venezuela bis jetzt von den Heuschrecken verschont geblieben, wurden dieselben doch in der benachbarten Republik Columbia bereits im Jahre 1878 zur Landplage, die reichsten Thäler verheerend und dadurch unberechenbaren Verlust verursachend. Dieselben blieben in Columbia bis zum Jahre 1880, und indem sie die Küste passirten, ist es anzunehmen, daß sie ihre Eier in dem heißen Lande der benachbarten Halbinsel, der Goaira, niederlegten, von wo die Eindringlinge ohne Frage kommen. Die Verheerung in dieser Stadt allein ist groß gewesen. Die Polizei hat bis jetzt bereits 300 Wagenladungen von todtten Heuschrecken in den Straßen und an dem Ufer des Sees auf sammeln lassen, und viele liegen noch in allen Richtungen in einer solchen Anzahl, daß man sich ernstlichen Befürchtungen von Krankheitsfällen, durch die Verwesung derselben hervorgebracht, hingeben muß; in der That haben die Krankheitsfälle seit dem Erscheinen der Heuschrecken in der Stadt augenscheinlich zugenommen. Ohne zu übertreiben, verbunkelten dieselben die Sonne, und es ist unmöglich, nur eine kleine Idee von den Verheerungen des Insekts, sowie von der Aufregung des Volkes zu geben, welches diesem an und für sich schon so unglücklichen Lande ein noch größeres Unglück als Krieg und Revolution voraussagt.

**Dr. Boh's Naturheilkunst in Cannstatt,** seit vielen Jahren durch ihre günstigen Heilerfolge bei chronischen Brust- und Unterleibs-Magenleiden, sowie beginnenden Lähmungen in weiteren Kreisen bekannt und kürzlich in Nr. 29 von Ueber Land und Meer ausführlich beschrieben, ist in diesem Jahre wiederum vielfach in Bezug auf ihre Einrichtungen verbessert worden und erfreut sich fortwährend einer guten Frequenz. Ausführlicher Prospekt wird von der Anstalt gratis und franco versandt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
 Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S.  
**Amtsblatt** für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**  
 Trägerlohn viertelj. 9 S.  
 Insertionspreis: die breitpattige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr. 89.** Samstag den 30. Juli 1881.

## Bekanntmachungen. Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der nach Amerika entwichenen **Gottlieb Edelmann**, Wirths Eheleute von Deutelsbach, wird heute am 26. Juli 1881 Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Amtsnotar Weinland in Schnaitz wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 27. August 1881 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf den 19. Septbr. 1881 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulbig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. August 1881 Anzeige zu machen.  
 Den 26. Juli. 1881.

Königliches Amtsgericht. Gerichtsschreiber **Geiger.**

**Schorndorf.**  
 Die Umlage und Abrechnung der Kosten der Feldweg-Anlage in den obern Straßädern von der Göppinger Straße bis zum Acker des Heinrich Walch ist auf hiesigem Rathhause zur Einsicht aufgelegt. Etwasige Einwendungen sind innerhalb 4 Tagen vorzubringen, spätere Einsprüche können nicht berücksichtigt werden.  
 Den 29. Juli 1881.  
 Stadtschultheißenamt. **Fritz.**

**Montag den 1. August 1881.**  
 Nachmittags 3 Uhr  
**Diöcesanverein.**  
 2. Tim. 1, 8 squ. H.  
**6000 Mark**  
 hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen  
 Oberamtsparcasse. **Widmann.**

**Schorndorf.**  
 Theilnehmenden Fremden u. Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin **Magdalene Wöbele**, heute Donnerstag den 28. Juli sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr statt.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**F. Wauer**, Kaminfegermeister.

**Schorndorf.**  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**  
**Montag den 1. August**  
 in dem Spitalwald Fliegenhof bei Nassach 5 Eichen mit 9,07 Fm., 29 Schälreichen Stämme mit 9,54 Fm., 103 Fichten Langholz II. Cl. mit 32,75 Fm., III. Cl. mit 31,98 Fm., IV. Cl. mit 17,75 Fm., Sägholz 2,95 Fm., 28 Nm. eichene Prügel, 5 Nm. Schälreisprügel, 72 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 45 Nm. gemischte, erlene und Nadelholzprügel, 2000 buchene und gemischte Wellen.  
 Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 8 Uhr im Fliegenhof, zum Verkauf um 9 Uhr in der Krone zu Baiereck.  
 Hospitalpflege. **Rauz.**

**Schorndorf.**  
**Einladung.**  
 Unsere Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir hiemit auf morgenden **Sonntag** Abend zu unserer **Hochzeitsfeier** zu Grn. Schön bel höflich ein.  
**Paul Vogelmann.**  
**Sophie Dengler.**

**Schorndorf.**  
**6000 Mark**  
 hat auf Martini d. J. gegen zweifache unterpfändl. Sicherheit aus einer Privatverwaltung auszuleihen.  
 Gerichts-Notar **Gaupp.**

**Schorndorf.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zu unserer Hochzeitsfeier am **Dienstag den 2. August** im **Gasthaus z. Waldhorn** laden wir Freunde und Bekannte, namentlich auch die verehrl. Mitglieder des Musikvereins und Turnvereins ergebenst ein.  
**Friedrich Schöbel.**  
**Karoline Lauber.**  
 Nachhohzeit findet in unserer Wirthschaft statt.

**Schorndorf.**  
**Turn-Verein.**  
**Samstag 30. Juli**  
 Abends 8 Uhr  
**Monats-Persemmung im Schwannen.**  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

Von heute an ist fortwährend **Mastochsenfleisch** per A nur 50 S zu haben bei **R. Walch, F. Schönleber, R. Wacker.**

**Schorndorf.**  
**Schafswolle,**  
 neue und alte, wird zum Karbieren angenommen im Wagggeschäft von **G. Bücheler**, Vorstadt.  
 10.

